

Schweizer Energiepolitik im Fokus

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Energieia : Newsletter des Bundesamtes für Energie**

Band (Jahr): - **(2007)**

Heft 4

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-640103>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Schweizer Energiepolitik im Fokus

Die Erdölkrise im Jahr 1973 demonstrierte erstmals die Störanfälligkeit moderner Industriestaaten und deren Abhängigkeit von fossiler Energie. In diesem Zusammenhang wurde 1974 die IEA gegründet. Durch die Mitgliedschaft bei der IEA ist die Schweiz an das Internationale Energie-Programm-Abkommen (IEP) gebunden, welches nach der Erdölkrise für die Anlegung und Handhabung von Erdölnotlagern abgeschlossen wurde. Seitdem hat sich das Tätigkeitsfeld der IEA auf sämtliche Energieaspekte ausgedehnt und die drei Prinzipien der nachhaltigen Energiepolitik wurden in einer Ministerdeklaration 1993 verbrieft.

Weiterführende Informationen

<http://www.iea.org/>

<http://www.bfe.admin.ch/themen/00526/index.html?lang=de>

Zur Förderung einer nachhaltigen Energiepolitik unterzieht die Internationale Energie-Agentur (IEA) ihre 26 Mitgliedstaaten alle vier Jahre einer Tiefenprüfung. Im März kamen neun Experten aus verschiedenen IEA-Mitgliedsstaaten in die Schweiz, um während einer Woche mit Regierungs-, Verbands- und Energiewirtschaftsvertretern den aktuellen Stand der schweizerischen Energiepolitik zu diskutieren. Der endgültige Bericht zur Tiefenprüfung wird Ende des Jahres erwartet.

Grundsätzlich basieren die Ziele der IEA auf drei Prinzipien der nachhaltigen Energiepolitik: Versorgungssicherheit, Wirtschaftlichkeit und Umweltverträglichkeit. Durch ihre Mitgliedschaft bei der IEA stimmte die Schweiz zu, dass sie sich in der Ausrichtung ihrer Energiepolitik an den Nachhaltigkeits-Prinzipien orientiert. Zweck der IEA-Tiefenprüfung ist es, dass jedes Land von Vertretern der IEA auf die Ziele der Organisation geprüft wird. Franziska Megert vom Bundesamt für Energie (BFE) erläutert: «Die IEA-Tiefenprüfung erarbeitet einen Ist-Soll-Vergleich der schweizerischen Energiepolitik, um zu zeigen, wo Handlungsbedarf ist.» Anschliessend an die Gespräche in der Schweiz erarbeiten die IEA-Experten einen Bericht mit Empfehlungen zur Verbesserung der Energiepolitik.

Empfehlungen fliessen in Aktionspläne ein

Megert erwartet, dass sich die Empfehlungen des Berichts vor allem auf die Bereiche Mobilität, Marktausschluss von Produkten der Kategorie G auf der Skala der Energieetikette und den Ersatz von freiwilligen Massnahmen durch verbindliche Gesetze konzentrieren. «Basierend auf der direkten Demokratie, dem Föderalismus und den freiwilligen Massnahmen ist die Schweizer Energiepolitik auf konsensstiftende Lösungen angewiesen, was die Einführung von neuen Gesetzen und Verordnungen bremst», resümiert Megert. Es ist aber zu erwarten, dass viele Empfehlungen

der IEA in die vom Bundesrat lancierten energiepolitischen Aktionspläne einfließen.

Schweiz begrüsst Tiefenprüfung

2003 waren die Ablehnung des Elektrizitätsmarktgesetzes und die Durchsetzung von Energiepolitikzielen mit freiwilligen Massnahmen aus Sicht der IEA problematisch. In diesen Bereichen konnte die Schweiz entscheidende Schritte vorwärts machen: Die CO₂-Abgabe auf Heizöl und das neue Stromversorgungsgesetz können bereits Anfang 2008 realisiert werden. Ein Argument für die Tiefenprüfung ist sicher, dass Massnahmen in der Energiepolitik auf die Empfehlungen einer angesehenen unabhängigen Expertenkommission gestützt werden können. «Die IEA ist bekannt für ihre fachkundige Arbeit, darum begrüsst das BFE die Untersuchung», erklärt Megert. Aber nicht bei allen Mitgliedstaaten ist die Kritik der IEA willkommen. Einige Staaten entschieden, nur bestimmte energiepolitische Themen vertieft untersuchen zu lassen, um Unbequemes auszuklammern. Die Schweiz bevorzugt aber weiterhin die «klassische» Tiefenprüfung, bei der alle energiepolitischen Themen gleich gewichtet werden.

(sar)